

Moritz Brand

Operation Weserübung

Die Besetzung Norwegens und Dänemarks
im II. Weltkrieg

Staatsexamensarbeit

BACHELOR + MASTER
Publishing

Brand, Moritz: Operation Weserübung: Die Besetzung Norwegens und Dänemarks im II. Weltkrieg, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Operation Weserübung: Die Besetzung Dänemarks und Norwegens

Buch-ISBN: 978-3-95684-048-7

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-548-2

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald, Deutschland,
Staatsexamensarbeit, Dezember 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Die Vorgeschichte der Operation „Weserübung“	4
3. Planung und Vorbereitung des Unternehmens „Weserübung“.....	10
4. Gesamtablauf des Unternehmens „Weserübung“	17
5. Das Verhalten der Alliierten im Zusammenhang mit dem Unternehmen „Weserübung“	20
6. Die Verwirklichung von „Weserübung Süd“ – die Besetzung Dänemarks.....	22
7. Die Durchführung von „Weserübung Nord“ - die Besetzung Norwegens.....	25
7.1. Die Besetzung von Stadt und Hafen Narvik.....	25
7.2. Die Besetzung und der Kampf um Oslo.....	32
7.3. Die Besetzung von Trondheim.....	37
7.4. Die Besetzung von Bergen.....	38
7.5. Die Besetzung von Stavanger, Kristansand und Arendal	41
7.6. Die Rückführung der in Norwegen eingesetzten Kriegsschiffe.....	42
8. Ergebnisse und historische Bewertung des Unternehmens „Weserübung“	44
9. Literaturverzeichnis.....	50

1. Einleitung

Das Unternehmen „Weserübung“ stellt eine der historisch am gründlichsten erforschten militärischen Operationen des Zweiten Weltkrieges dar. Vorbereitung und Verlauf bergen keine Geheimnisse mehr, da nach Kriegsende umfangreiche Originalunterlagen, wie Befehle, Weisungen, Operationspläne, Kriegstagebücher usw. der historischen Forschung zur Verfügung standen und Grundlage zahlreicher wissenschaftlicher und sonstiger Veröffentlichungen waren. Wesentliche Meinungsverschiedenheiten über die militärischen Planungs- und Vorbereitungsprozesse und über den Verlauf traten deshalb nicht in Erscheinung. Dagegen kam es zu kontroversen Ansichten bei der Beurteilung des politischen Charakters von „Weserübung“, welche von der Einschätzung als politisch vertretbare militärische Präventivmaßnahme bis zum völkerrechtswidrigen Aggressionsakt reichen. Die vorliegende Arbeit fasst aus vorhandener Literatur in konzentrierter Form die historischen Erkenntnisse und Fakten zur Vorgeschichte, Planung und Durchführung des Unternehmens „Weserübung“ zusammen, wobei den jeweiligen Landungsoperationen besondere Beachtung geschenkt wird. Es wird versucht, „Weserübung“ in den Gesamtzusammenhang der deutschen nationalsozialistischen Politik zu stellen und eine Bewertung des politischen Charakters dieses Unternehmens als Aggressionshandlung zu geben. Auch die persönliche Auffassung des Verfassers zu bestimmten Aspekten findet in der Arbeit ihren Ausdruck. Der zeitliche Rahmen erfasst vorrangig die Ereignisse von Herbst 1939 bis zum 13. April 1940. Jedoch wird kurz zusammengefasst auch auf die sich in der Zeit danach ergebenden Entwicklungen bis zur Kapitulation Norwegens am 10. Juni 1940 sowie die Ergebnisse des Unternehmens eingegangen, um den gesamtgeschichtlichen Zusammenhang zu verdeutlichen.

Bei aller Vielfalt der zur Verfügung stehenden Literatur habe ich mich als wichtigste theoretische Quellen auf das Buch „Weserübung“ von Hans Martin Ottmer und die darin enthaltenen Bezüge auf die gleichnamige Veröffentlichung von Walter Hubatsch, auf die in den von Michael Salewski und Jürgen Elvert herausgegebene Beitragssammlung „Neutralität und totalitäre Aggression“ sowie auf „Der Zweite Weltkrieg – Die Zerstörung Europas“ von Rainer F. Schmidt gestützt.

2. Die Vorgeschichte der Operation „Weserübung“

Deutschland hatte am 1. September 1939 ohne Kriegserklärung Polen überfallen mit dem Ziel der Rückgängigmachung der territorialen Ergebnisse des Versailler Vertrages und der Erweiterung des Lebensraums im Osten. Frankreich und England erklärten daraufhin umgehend Deutschland den Krieg. Hitler, der aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges eigentlich einen Zweifrontenkrieg vermeiden wollte, sah sich jetzt damit konfrontiert. Vor Verwirklichung seines bereits bei seinem Machtantritt 1933 vor den Befehlshabern von Heer und Marine verkündeten strategischem Ziel der Ausweitung des Lebensraums nach Osten, wollte er sich militärisch den Rücken im Westen freihalten¹. Das bedeutete in erster Linie die militärische Ausschaltung Frankreichs und Großbritanniens. Gleich im Anschluss an den Feldzug gegen Polen begannen deshalb die Vorbereitungen für einen Angriff gegen Frankreich unter Berücksichtigung von Kampfhandlungen gegen England. So erging bereits am 9. Oktober 1939 die Weisung Hitlers, „durch den luxemburgisch-belgischen und holländischen Raum eine Angriffsoperation vorzubereiten.“ Hitler befürchtete, dass Frankreich und England militärisch immer stärker und sich auch die neutralen Staaten ihrer anschließen würden. Sein Hauptaugenmerk lag aber nach wie vor auf einen weltanschaulichen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Er spekulierte darauf nach einer militärischen Niederwerfung Frankreichs, von England ein Friedensangebot zu erhalten, ohne einen „großen Krieg“ gegen England führen zu müssen. Damit wäre die kontinentale Westflanke für den beabsichtigten Hauptfeldzug im Osten gesichert.² Militärische Aktionen gegen skandinavische Staaten spielten in den militärstrategischen Überlegungen noch keine Rolle. Vielmehr hatte Deutschland am 31.5.1939 mit Dänemark einen Nichtangriffspakt abgeschlossen und am 2.9.1939 gegenüber Norwegen die Respektierung dessen Neutralitätserklärung versichert, solange diese nicht durch Dritte verletzt wird. Die deutschen Kriegsvorbereitungen erforderten immense Anstrengungen der Wirtschaft³ und machten die Versorgung mit kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen zu einem immer bedeutenderen Faktor. Besonders der Aufbau und die Erweiterung der Kriegsschiffsflotte gemäß dem Z-Plan vom Januar 1939⁴ erforderten enorme Mengen von Stahl, dessen Ausgangsstoffe Eisenerz und Stahlveredler zu einem

¹ Rainer F. Schmidt Der Zweite Weltkrieg Die Zerstörung Europas, Berlin-Brandenburg 2008 S.11.

² Jan Schleusner 1.9.1939 Der Zweite Weltkrieg beginnt , Augsburg 2004 S.18.

³ Hans –Martin Ottmer „Weserübung“ Der deutsche Angriff auf Dänemark und Norwegen im April 1940, München 1994 S.18,19.

⁴ ebenda S.14.

erheblichen Teil aus dem schwedischen Kiruna kamen und ganzjährig über den eisfreien norwegischen Hafen Narvik per Schiff nach Deutschland gelangten. Der Transport mit der Eisenbahn zum schwedischen Ostseehafen Luleå und die weitere Verschiffung nach Deutschland konnte nur in der eisfreien Zeit erfolgen.

Die Neutralität Norwegens hatte für Deutschland große Bedeutung, da mit dem Kriegseintritt Großbritanniens dessen übermächtige Flotte alle deutschen Seehandelsverbindungen zwar unterbrechen würde, aber der Erztransport von Narvik durch norwegische Hoheitsgewässer aufrecht erhalten werden konnte.

Bereits 1926 hatte der Vizeadmiral Wolfgang Wegener in kritischer Auswertung der Seekriegsführung im Ersten Weltkrieg eine Denkschrift verfasst, die als Abrechnung mit den Fehlern der deutschen Kaiserlichen Seekriegsleitung gedacht war. In dieser Denkschrift nahm er Grundgedanken des späteren Unternehmens „Weserübung“ vorweg. Er betrachtete angesichts der Überlegenheit Englands zur See als einzige Möglichkeit für Deutschland, einer Seeblockade wie im Ersten Weltkrieg zu entgehen, eine „nordische Handelstraße“ in den Atlantik offen zu halten. Diese führt durch das Kattegatt und Skagerrak an Norwegen vorbei nach Norden und würde Stützpunkte in Dänemark und Norwegen voraussetzen.

Obwohl der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, zunächst ein Gegner von Wegeners Denkschrift war, weil er einen Krieg mit England ausschloss, näherte er sich im Laufe der Zeit immer mehr dessen Gedankengängen an.⁵

So brachte Raeder in einem offiziellen Schreiben vom 7. Januar 1937 an den damaligen Reichskriegsminister von Blomberg zum Ausdruck, dass für eine erfolgreiche Seekriegsführung Stützpunkte im Ausland erforderlich seien. Sollten diese nicht auf politischem Wege zu erreichen sein, müssten sie gewaltsam geschaffen werden.

In Reden vor Hitler und Nazigrößen unter anderem am 3. Februar 1937 sowie in Lagebesprechungen der Seekriegsleitung in der Folgezeit entfiel nicht nur die Ausklammerung Englands als Kriegsgegner, sondern es wurden auch für die Kriegsmarine immer deutlicher bessere geostrategische Ausgangspositionen gefordert, die in einer möglichen Besetzung von Dänemark und Norwegen gipfelten. Auch in der als verbindliche Weisung geltenden Denkschrift des Oberkommandos der Kriegsmarine (OKM) vom 25. Oktober 1938 zur „Seekriegsführung gegen England und die sich daraus ergebenden Forderungen für die strategische Zielsetzung und den Aufbau der Kriegsmarine“ wird als

⁵ Hans –Martin Ottmer ebenda S.7/8 ; Jochen Brennecke, Dieter Dürk, Mathias Färber, Fritz Langour, Karl Ludwig Opitz, Horst Gunther Tolmein, Gunter Stein Der Seekrieg, Rastatt 2. Auflage 1996 S. 10,11.